

ÖFFNUNGSZEITEN VON UNSEREM PFARRAMT

VON MO. BIS MI. UND FR. VON 9 BIS 12 UHR

KONTAKT UNTER 08821-95230 ODER PER E-MAIL UNTER
PFARRAMT.GARMISCH-PARTENKIRCHEN@ELKB.DE

GOTTESDIENSTE

13. Juli

09:00 Christuskirche Garmisch mit Pfr. Peter Gottschalk (Kurseelsorger)
10:30 Erlöserkirche Grainau mit Pfr. Peter Gottschalk (Kurseelsorger)
10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Martin Dubberke

VERANSTALTUNGEN

8. Juli

14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ Geburtstageinladung Gemeindehaus mit Diakon Ralf J. Tikwe & Team

9. Juli

14:00 Bewegen & Segen
Treffpunkt Johanneskirche mit Monika Ott und PR Florian Hammerl
19:00 Prof. Peter Gottschalk im Gespräch mit Intendantin Dr. Wildermuth Gemeindehaus

10. Juli

14:30 Ökumenischer Seniorenkreis Burgrain - Friedenskirche Burgrain mit Susi Ehrhard
19:30 Autorenlesung: Peter Grandl liest aus „Reset“ - Evangelisches Gemeindehaus

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto Sparkasse Oberland
IBAN: DE52703510300018022005
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Kirchen-
musik der eigenen Gemeinde** bestimmt.
Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen
Wochen in der Höhe von **1044,38 Euro**.

WIR TRAUERN UM

Dr. Joachim Achtziger



GEMEINDEWOCHE

6. Juli 2025



SORGT EUCH UM NICHTS

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit dem Dank vor Gott.

Philipper 4,6

Ich weiß ja nicht, was Euch und Ihnen zuerst durch den Kopf geht, wenn Ihr diesen Vers, der der Monatsspruch für den Juli ist, lest. Angesichts unserer Weltlage ist das ja eine im wahrsten Sinne des Wortes mutige Aussage: **Sorgt euch um nichts!**

Gut, wir in Bayern müssen aktuell keine Angst davor haben, dass uns eine Rakete das Dach über dem Kopf hinwegfegt. Wir müssen auch keine Sorge vor politischer Verfolgung haben. Und eigentlich geht es uns doch gut, aber das, was da in der Welt geschieht, hat auch Einfluss auf unser tägliches Leben. Die Bilder aus dem Fernsehen, die Nachrichten, diese ganze Politik, die Preiserhöhungen, die die Gehaltserhöhungen mehr als auffressen, all das geht an keinem von uns spurlos vorbei.

Und das ist nur das, was uns alle betrifft, denn jeder von uns hat noch seine ganz eigenen, privaten und individuellen Sorgen, sei es um die eigenen Kinder, den Ehepartner, die Eltern oder die eigene Gesundheit, oder, oder, oder... Wir erinnern uns an das, was Jesus einst gesagt hat: „Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ (Matthäus 6,34) Und dann biegt diesen Monat der Apostel Paulus um die Ecke und schreibt, dass wir uns nicht sorgen sollen. Diese Worte waren an seine Gemeinde in Philippi gerichtet, der es zu diesem Zeitpunkt so gar nicht gut ging. Die Christinnen und Christen dort stießen oft auf Ablehnung und Verfolgung. Und dann gab es noch interne Spannungen und Sorgen in der Gemeinde. Als Christinnen und Christen stoßen wir ja heute auch nicht



überall auf Zustimmung und wenn ich mir so unsere Gemeinden anschau, dann drücken uns auch Sorgen. Die Zeiten sind halt herausfordernd mit all ihren Veränderungen, die auch an uns als Kirche und natürlich auch als Kirchengemeinde nicht spurlos vorbeigehen. Ganz ehrlich? – Ich finde es großartig, dass uns in diesem Monat dieser Vers von Paulus

begleitet, denn er macht uns auch deutlich, worauf es wirklich ankommt: **Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit dem Dank vor Gott.**

Merkt Ihr's? – Da ist gibt es wieder einen Dreischritt: **Nichtsorgen – Beten – Danken.** Das ist ziemlich genial von Paulus. Wir können uns mit allem Gott anvertrauen, alles vor Gott bringen, ihm gewissermaßen vor die Füße werfen. Wir können ihn um Unterstützung, Kraft und Mut bitten, uns ihm ganz anvertrauen. Und damit wir nicht immer nur auf das schauen, was – naja – ich sage es mal so: Mist ist, sollen wir auch mal schauen, wofür wir Gott danken können. Und dann werden wir feststellen, dass neben einer Menge Klage noch viel mehr Gelingendes und Gelungenes in unserem Leben ist, was Gott gegeben, gewirkt und geschenkt hat. Und genau das hält uns dann wieder vor Augen, wie großartig doch Gott und damit unser Glaube ist und welche Kraft und Zuversicht wir hier gewinnen können. Wie dichtete doch Paul Gerhardt?

Geh aus mein Herz und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An Deines Gottes Gaben.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen gesegneten Juli.

Ihr & Euer Pfr. Martin Dubberke

WAS WAR IN DER 27. WOCHE WICHTIG?

GEMEINDEFEST

Das Wetter am vergangenen Sonntag war großartig! Es schien die Sonne. Die Kirche war zum Festgottesdienst gut besucht. Feuer & Flamme umrahmten vom Chorraum aus unter der Leitung von Sylvia Meggies musikalisch den Gottesdienst. Und Petra Heidler an der Orgel ließ uns zusammen mit der wundervollen Klarinetistin Stephanie Schaitz wunderbar träumen. Ralf J. Tikwe und ich verzichteten angesichts der Hitze während des Gottesdienstes auf die geistlichen Gewänder und so hatten wir einen wunderbaren sommerfestlichen Gottesdienst, von dem aus es sofort in den Gemeindegarten ging, wo sich am Tag zuvor ein Team aus nahezu allen Orten unserer Gemeinde zusammengefunden hatte, um im Schweiß Ihrer Angesichte die schweren Bierbänke und das Sonnenschutzzelt aufzubauen, das viele Geschirr zu schleppen und vieles andere mehr. Am Sonntagmorgen kamen dann die ganzen Kuchen. Allen Kuchenbäckerinnen und –bäckern dafür einen herzlichen Dank! Am Grill gab's reichlich Nackensteaks und Würstl und die Getränkequelle versiegte nicht einen Moment.

LITURGIE ERKLÄRT: 1 - EINLEITUNG

Als ich vor kurzem angekündigt habe, dass die Serie Kirchengestaltung nach 42 Folgen zu Ende ginge, bat ich gleichzeitig um Vorschläge für eine neue Serie. Und so erreichte mich eine Mail von Christine Reulein, in der sie vorschlug, dass ich doch etwas über Liturgie und das Beten schreiben könnte. Ich fand die Idee klasse. Ich erlebe das ja immer wieder am eigenen Leibe, dass es auch in unserer Gemeinde verschiedenen Umgang mit der Liturgie gibt oder wo man aufsteht oder sitzenbleibt, wo man antwortet oder nicht antwortet. Ich halte ja in der Regel zwei Gottesdienste am Sonntag. Wenn ich in Garmisch oder Farchant oder Burgrain den gleichen Gottesdienst halte wie in Par-

Ein großer Dank geht auch an unsere neuen Konfis, die einen tollen Service im Gottesdienst und auch beim Gemeindefest geleistet haben. Was habe ich da alles für Komplimente und Lob für unsere Jugend gehört.

Ich bin sehr dankbar für die vielen guten Gespräche an diesem Tag. Naja, und wo aufgebaut wird, muss halt auch wieder zusammengetragen und abgebaut werden und so haben wir am Sonntag schon mal wieder aufgeräumt. Hier geht ein großer Dank an Elisabeth Beer, die alles und alle im Griff hatte. Am Montagmorgen haben wir dann gemeinsam die ganzen Bierbänke wieder weggeräumt und das große Zelt unter der Regie von Andreas Beer abgebaut. Wir hatten alleamt viele Spaß miteinander.

Ich weiß, dass ich wieder jemanden vergessen werde, aber ich bin allen so dankbar, die dieses Fest möglich gemacht haben und sich vor und hinter den Kulissen am Gelingen des Fests beteiligt haben. Sei es bei der Kuchenausgabe, der Salatausgabe, den Getränken. Ein großer Dank geht auch an die Kolleginnen Barbara Emmerich und Caroline Höck im Pfarramt, die fleißig und umsichtig organisiert und angepackt haben.

tenkirchen, so stehen die Gottesdienstbesucher an einem Ort auf und am anderen Ort bleiben sie sitzen. Oder – ich denke hier nur an das Confiteor – an einigen Orten sprechen sie das „Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er verzeihe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben“, mit und anderen spreche ich es alleine.

Ja, Christine, Du hast vollkommen recht, dass wir jetzt mal über die Liturgie miteinander sprechen sollten. Doch zuerst einmal muss ich vielleicht die Frage beantworten, was denn Liturgie überhaupt ist. Emotional gesehen, ist Liturgie für mich wie ein Wohnzimmer, in dem ich mich sicher bewegen

kann, womit ich mich wohlfühlen kann, das dem Gottesdienst Struktur und mir Orientierung gibt. Läuft die Liturgie nicht so, wie ich es kenne und gewohnt bin, wie es aufgeschrieben ist, merke ich, dass es mir schwerfällt, sich auf den Gottesdienst einzulassen, weil mir die Wegmarken verloren gegangen sind. Also, was ist Liturgie?

Mit der Liturgie ist es ähnlich wie mit der Kirchengestaltung. Jedes Element der Liturgie hat eine Bedeutung. Die Liturgie ist gewissermaßen mit der Kirchengestaltung ein geistliches Gesamtkunstwerk. Das Wort selbst kommt aus dem Griechischen. leitourgía (λεϊτουργία) bedeutet im Grunde genommen nichts anderes als „öffentlicher Dienst“, als Dienst für und mit dem Volk. Setzt sich doch das griechische Wort aus zwei Begriffen zusammen: laos = Volk und ergon = Dienst. Der Begriff der leitourgía setzte sich erst im 9. Jahrhundert als Begriff für den christlichen Gottesdienst durch. Aus leitourgía wurde dann mit der Zeit das lateinische liturgia. Martin Luther übersetzte leitourgía ganz bewusst als zwei Worte „Gottes Dienst“. Damit hob er hervor, dass der Gottesdienst in erster Linie ein Geschenk Gottes an den Menschen ist und erst in der Antwort der Gläubigen vollendet wird.

Und wozu ist nun Liturgie gut? – Sie hat die Aufgabe, Menschen in ihrer Anbetung, Dankbarkeit, Bitte und Sühne zusammenzuführen und so eine Begegnung mit Gott zu ermöglichen. Sie schafft einen Raum außerhalb des profanen, des alltäglichen Alltags, in dem die Gemeinde:

- Gott anbetet und seine Herrschaft anerkennt
- Dank sagt für Gottes Gaben und seine rettende Tat in Christus
- im Vertrauen um Hilfe und Erbarmen bittet
- in Sühne das stellvertretende Opfer Christi gegenwärtig macht

Darüber hinaus erleichtert die Liturgie die

achtsame Begegnung mit Gott, indem sie durch festgelegte Abläufe und Rituale hilft, Gottes Wort aufzunehmen und den Glauben gemeinschaftlich zu feiern. So erfahren die Teilnehmenden in der Liturgie die Gegenwart Gottes und vertiefen ihre Beziehung zu ihm sowie zueinander.

Und damit bin ich bei einem zentralen Punkt angekommen. Liturgie ist wie eine Sprache. Ich muss sie verstehen können, um mit ihr zu leben und sie anzuwenden und einander zu verstehen. Und so, wie ich eine Sprache lernen kann, kann ich auch Liturgie lernen. Natürlich gibt es in dieser Liturgie auch jede Menge alte Worte, für die man neue Worte finden darf. Also lasst uns miteinander auf eine spannende Reise gehen.

Pfr. Martin Dubberke

